

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

222 (23.9.1950)

AZ BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

HEIMATZEITUNG
FÜR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 222

Karlsruhe, Samstag, 23. September 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Straßenkämpfe in Seoul

Großoffensiven der UNO-Truppen

Die Kommunisten sollen abgeschnitten werden

Koreafront (dpa). Die Situation in Korea hat sich grundlegend geändert. Die UNO-Truppen sind in allen Frontabschnitten zum Gegenstoß gegen die nordkoreanischen Eindringlinge angetreten und haben überall große Erfolge erzielt. Amerikanische Stoßtruppen sind gestern in das Stadtzentrum von Seoul eingedrungen und vom Incheon-Brückenkopf aus bis zur 25 km südlich von Seoul gelegenen Stadt Suwon vorgedrungen. Vom Süden her sind amerikanische Kavallerietruppen 60 km über Taiku in nordwestlicher Richtung vorgeprescht und haben die Stadt Kumschon, einen wichtigen Straßenknotenpunkt, besetzt. Die Entfernung zwischen Suwon und Kumschon beträgt nur noch 160 km. Nach Berichten aus dem amerikanischen Hauptquartier wollen sich die UNO-Truppen auf dieser Linie vereinigen und das von den Kommunisten besetzte Gebiet Südkoreas in zwei Teile spalten.

Die Kämpfe um die südkoreanische Hauptstadt nähern sich ihrem Höhepunkt. Nach Berichten von Aufklärungsfliegern arbeiten die Nordkoreaner in der Stadt fieberhaft am Ausbau der Verteidigungsanlagen. Die Kommunisten sollen sich auf eine stalinradikalische Verteidigung Seouls vorbereiten. Es wird damit gerechnet, daß die Kämpfe um Seoul mindestens acht Tage lang dauern. Obwohl die Nordkoreaner mit allen Mitteln versuchen, den Nachschub im Landebrückenkopf zu stören — kommunistische Partisanen griffen gestern den Flugplatz Kimp'o an — sind seit Beginn der Landaktion bei Incheon bereits über 50 000 t Kriegsmaterial entladen worden. Die Mengen sind so groß, daß der Abtransport ins Inland Schwierigkeiten bereitet.

3 Stoßrichtungen vom Süden her

An den Fronten des Pusan-Brückenkopfes zeichnen sich jetzt deutlich drei Stoßrichtungen der UNO-Streitkräfte ab. Der Hauptstoß verläuft auf der Straße von Taiku über das inzwischen eingenommene Kumschon. Er wird durch einen Parallel-Angriff etwas weiter südlich unterstützt, wo Einheiten der amerikanischen zweiten Division die 8 km westlich des Naktong liegende Stadt Tschogje erreichten. Nordöstlich von Kumschon sind Einheiten der amerikanischen 1. Kavalleriedivision und südkoreanische Verbände bis nach Sossan, einem wichtigen Knotenpunkt auf der Straße von Taiku nach Sangoschu vorgestoßen. Im zweiten Hauptvorstoß an der Ostküste haben südkoreanische Truppen das vor einiger Zeit verloren gegangene Kigje zurückerobert. Der dritte Hauptangriff wird von amerikanischen Verbänden entlang der

Südküste geführt. Die Amerikaner stehen etwa 12 km vor Tschindschu.

Nordkorea lehnt Rotkreuz-Tätigkeit ab

Die nordkoreanische Regierung lehnt in ihrem Gebiet nach wie vor jede Rotkreuz-Tätigkeit ab. Das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf teilte mit, daß sie bisher an die nordkoreanische Regierung gerichteten dringenden und persönlichen Appelle

abgelehnt worden seien. In der amtlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß bisher nur zwei Listen von Kriegsgefangenen von der nordkoreanischen Regierung der Genfer Rotkreuz-Zentrale zugeleitet worden sind.



Sowjetische „Grenzkorrektur“ in Berlin

Sowjetische Truppen versetzen vor wenigen Tagen am Stadtrand von Berlin bei Groß-Glienicke zwei Schlagbäume um 150 Meter in den britischen Sektor. Sowjetische und britische Soldaten bezogen daraufhin in der Nähe der Schlagbäume Stellung. Die Verhandlungen über diese neue sowjetische Provokation dauern noch an.

Entscheidung fällt in Nordbaden

Jede nicht abgegebene Stimme stärkt Interessengruppe Wohlebs und KP-Sabotage

Stuttgart (EB). Die Bevölkerung der drei südwestdeutschen Länder hat morgen erstmals in ihrer Geschichte die Möglichkeit, die Grenzen ihres Landes selbst zu bestimmen, und damit jahrelangen Auseinandersetzungen ein Ende zu machen. Kurz vor Abschluß der Propagandatätigkeit zur Volksbefragung haben sich die Kleinbadener und die Anhänger des Südweststaates noch einmal über ihre Aussichten geäußert.

Die Vereinigung von Baden und Württemberg erklärt den Ausgang der Volksbefragung in Südbaden für völlig offen, während die Meinung vertreten wird, daß Nordbaden, das den Ausschlag für das Gesamtergebn geben wird, sich sehr wahrscheinlich in seiner Mehrheit zum Südweststaat bekennt. Die Kleinbadener dagegen meinen, daß sie in Nordbaden zum Zuge kommen werden. In Südbaden glauben sie ihres Erfolges gewiß zu sein.

Keine der beiden Seiten spricht jedoch von mehr als einem knappen Gesamtergebn für sich. Die offizielle Auszählung der Stimmen erfolgt bekanntlich im Rahmen der jetzt bestehenden drei Länder. Die Stimmen von

Nordbaden und Nordwürttemberg werden jedoch auseingehalten, so daß es ohne weiteres möglich sein wird, den Willen der Bevölkerung der alten Länder klar zu erkennen. In Nordbaden sind in den letzten Tagen die Gegensätze am schärfsten aufeinandergeprallt. Es ist nach wie vor unbestritten, daß die Entscheidung dort fällt. Stimmt Nordbaden für den Südweststaat, so wird sich Südbaden — auch bei weiteren Verzögerungen des Herrn Wohlebs — schwerlich isoliert verhalten können. Der Ausgang ist nach allem Für und Wider noch völlig offen.

Der Mannheimer Stadtrat hat sich gestern klar für den Südweststaat ausgesprochen. Die berufstätigen Organisationen haben das in den letzten Tagen bereits getan. In allen Füllen wird darauf hingewiesen, daß eine größere Einheit stärker macht. Die großen Kundgebungen sind gestern abgeschlossen worden. In Mannheim sprach Prof. Carlo Schmid, in Karlsruhe Minister Dr. Veit und Staatspräsident Leo Wohlebs, und in Stuttgart Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Staatspräsident Gebhard Müller. In einer Erklärung der SPD, die zur Stimmabgabe für den Südweststaat auffordert, heißt es, jede Stimme, die nicht abgegeben wird, stärkt die Sabotageabsichten der KP und wirkt für die Interessengruppen um Herrn Wohlebs.

Einigung über deutsche Bewaffnung?

Frankreich will prinzipiell Zustimmung erteilen

New York (dpa). Bei den Beratungen der Verteidigungs- und Außenminister der drei westlichen Alliierten über die bisher offene Frage einer Eingliederung deutscher Verbände in eine atlantische Streitmacht ist eine Einigung in greifbarer Nähe gerückt.

Unterrichtete Kreise in New York rechnen mit der Möglichkeit, daß die im Oktober zusammen tretenden Verteidigungsminister des Atlantikpaktes bereits die praktischen Probleme der Aufstellung einer gemeinsamen Streitmacht in Angriff nehmen können. Man hofft, daß die Minister dem Atlantikrat der Außenminister bis zur nächsten Woche bereits ein Programm zur Billigung vorlegen können.

Der französische Verteidigungsminister Moch soll der Konferenz die französischen Wünsche nach Sicherheitsgarantien vorgetragen haben. Die französischen Einwände beschränkten sich jedoch bei der Frage einer deutschen Wiederbewaffnung auf den Zeitpunkt eines derartigen Schrittes. Unter gewis-

sen Bedingungen soll Frankreich bereit sein, seine prinzipielle Zustimmung zu erteilen.

Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte gestern, die Bundesrepublik solle nicht im üblichen Sinne bewaffnet werden, vielmehr würden etwa aufzustellende deutsche Verbände unter direkter Kontrolle des Oberbefehlshabers einer atlantischen Armee stehen.

Preisbindung für Brot aufgehoben

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat am Freitag eine Anordnung des Wirtschaftsministeriums gebilligt, nach der mit Wirkung vom 6. September für Brot und Getreideerzeugnisse mit Ausnahme von Konsumbrot eine Preisbindung und Preisüberwachung nicht mehr besteht. Gleichzeitig wurde ein Gesetz über die Festsetzung von Brotpreisen verkündet. Danach ist die Bundesregierung ermächtigt, Preise für Backwaren und Mehl von sich aus ohne Anhören des Bundesrates durch Verordnung festzusetzen, wenn das zur Sicherung der Brotversorgung erforderlich ist.

Baugewerbe muß Preise senken

Bonn (EB). Eine vom Bundeswohnungsbauminister einberufene Baukostenkonferenz, an der Vertreter der Ministerien, der Länder, der Kommunen, der Industrie und der Gewerkschaften teilgenommen haben, beschloß gestern in Bonn, gegen die ungerechtfertigten Preiserhöhungen auf dem Bauplatz mit allen Mitteln vorzugehen.

Baustoffindustrie und -Handel wurden aufgefordert, die Preise auf einem vertretbaren Stand, nämlich auf dem vom Frühjahr 1950, zu halten. Kostensenkungen auf dem Gebiete der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Bauten sowie bei der Geldbeschaffung sollen sofort wirksam werden. Alle Bauherren wurden aufgefordert, die Bauvorhaben fortzuführen.

„Stürmer-Methoden“

KARLSRUHE (EB). „Man meint, in einer Wahlversammlung des Jahres 1932 kurz vor der ‚Machtübernahme‘ zu sein“, erklärte Wirtschaftsminister Dr. Veit gestern Abend in der Ausstellungshalle von Karlsruhe, wo Radaubröder immer wieder die sachlichen Ausführungen der namhaften Vertreter des Südweststaates durch Lärmen zu unterbrechen versuchten. „Aber wir werden uns gegen diese Elemente und ihre ‚Stürmer-Methoden‘ zur Wehr setzen“, fuhr der Minister fort. (Ausführlicher Bericht siehe Seite 1.)

Französische Sozialisten gegen KP-Verbot

Paris (dpa). Die französischen Sozialisten haben sich eindeutig gegen das Verbot der kommunistischen Partei in Frankreich ausgesprochen. Die Frage war durch die Absicht der Regierung, energisch gegen die fünfte Kolonne im Lande vorzugehen, akut geworden.

Für ihren Entschluß führen die Sozialisten zwei Gründe an: Erstens soll die kommunistische Partei nicht in die Illegalität getrieben und mit dem Glorienschein des Martyriums umgeben werden, zweitens müsse man sich hüten, den Weg des Verbots einzuschlagen, der zu weiteren Sondermaßnahmen und schließlich zu diktatorischem Regieren führen müsse. Am Ende dieses Weges stehe General de Gaulle mit seiner Bewegung.

Besatzungskosten werden steigen

London (dpa). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte gestern, Großbritannien teile grundsätzlich die Ansicht des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy, daß die Bundesrepublik auch einen finanziellen Beitrag zu ihrer Verteidigung leisten müsse. Der Beitrag werde voraussichtlich in Form von Sach- und Dienstleistungen für die Truppenverstärkungen erhoben werden.

Der europäische Vertreter des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL, Erving Brown, und der norwegische Außenminister Lange setzten sich für die Beteiligung Deutschlands an einer Europa-Armee ein. Auch Dänemark will der Beteiligung Deutschlands prinzipiell zustimmen.

Die Beratungspunkte der UNO

Die Streitfragen gehen zuerst an den politischen Ausschuß

New York (dpa). Der Lenkungsausschuß der UNO-Vollversammlung hat gestern den Entwurf für das Arbeitsprogramm der fünften Vollversammlung im wesentlichen fertiggestellt. Auf der vorläufigen Tagesordnung steht die sowjetische Beschwerde „Aggression der USA gegen China“. Ohne vorherige Ausschüßberatung sollen die bereits erörterten Punkte: Aufnahme neuer UNO-Mitglieder, die Kontrolle der Atomenergie und die Teilnahme der arabischen Liga an den Sitzungen der Vollversammlung behandelt werden. Die Fragen, die voraussichtlich zu starken Meinungsverschiedenheiten zwischen der Sowjetunion und den USA führen werden, sollen zunächst vom politischen Ausschuß behandelt werden. Dazu gehören die Korea-Frage, der amerikanische Antrag auf Erweiterung der Befugnisse der Vollversammlung, der sowjetische Antrag auf Annahme einer allgemeinen „Friedenserklärung“, das Chinaproblem und die Griechenland-Frage. Die Frage der deut-

Verstärkter Handel mit Peking

London (dpa). Der Handel zwischen dem kommunistischen China und den Westmächten hat, wie gestern aus London verlautete, in letzter Zeit stark zugenommen. Offensichtlich tun die Peking Behörden alles, um diese Entwicklung zu fördern. Das Handelsvolumen zwischen Hongkong, dem Umschlagplatz für den chinesischen Export und der chinesischen Volkrepublik hat sich in den letzten zwölf Monaten verdreifacht und in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 376 Millionen Pfund (rund 450 Millionen DM) für die Ausfuhr aus China erreicht. (nach AFP)

Laßt Euch nicht den Verstand vernebeln

Von Dr. Hermann Veit,
Wirtschaftsminister des Landes Würtbg.-Baden

Vor einigen Wochen, als in Straßburg der Europa-Rat zu tagen begann, trafen sich an der deutsch-französischen Grenze junge Menschen aus beiden Ländern. Sie rissen die Grenzpfähle und die Zollschranken aus der Erde und verbrannten sie unter großem Jubel. Die fortschrittlich Gesinnten in ganz Europa hatten ihre helle Freude an diesem zwar jugendlich ungestümen, aber leidenschaftlichen Bekenntnis zu Europa.

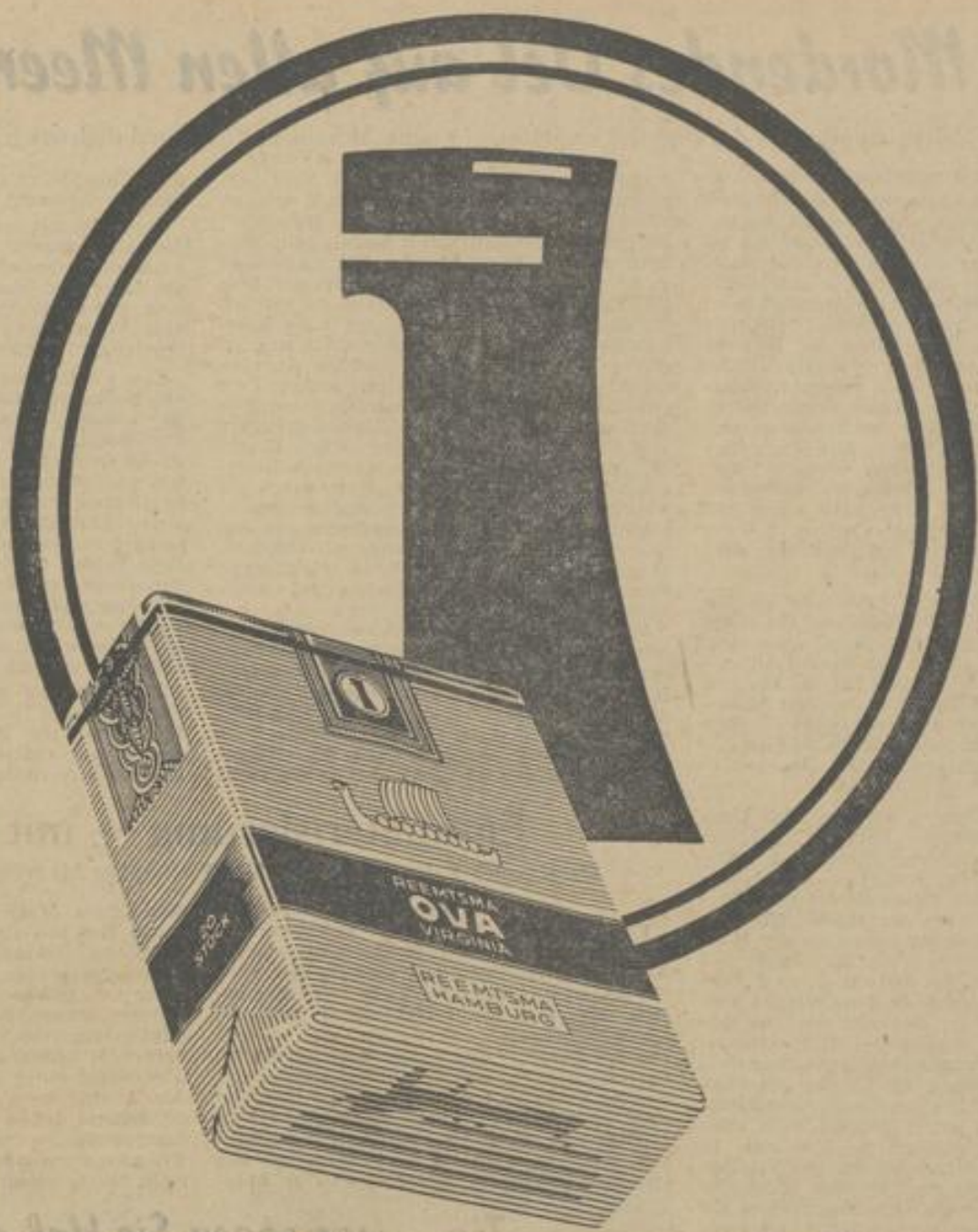
Zur gleichen Zeit bewegt sich im Badischen ein kleines Häuflein alter zum Teil steinalter Herren mit geschulterten Grenzpfählen hinauf zum Schwarzwaldkamm, um die im Norden des Landes niedrigeren Grenzpfähle zwischen Baden und Württemberg wieder aufzurichten. Sie singen: „In Rastatt ist die Festung und das ist Badens Glück.“ Ihre Augen leuchten dem Höhenrücken entgegen, wo das Ziel ihrer Wünsche winkt, wo der schönste Tag ihres Lebens anbrechen wird, der Tag, an dem die badisch-württembergische Grenze wieder errichtet wird. Sie werden böse, wenn man ihnen sagt, daß sie nicht in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit marschieren. Nein, sie seien auch für den Fortschritt. Sie wünschten auch, Europa möge erstehen. Die Grenzen nach Frankreich sollen fallen, die nach Holland, Schweiz, Oesterreich, weg damit! Aber die Grenze nach Württemberg muß neu errichtet und befestigt werden. Wie erklärt sich der Widerspruch? Wenn man sie fragt, antworten sie nicht oder nur wenig. Gewöhnlich fangen sie an zu singen. Wer die Heimat liebt, meinen sie, muß die alten Länder wiederherstellen. Was sollen da die Preußen sagen? Wenn man es mit der Heimatliebe für vereinbarlich hält, deutsche Herrschaftsrechte an internationale Gewalten abzutreten, um Europa zu schaffen, warum soll unsere Heimatliebe es nicht gestatten, die Herrschaftsrechte über Baden und Württemberg einem gemeinsamen Landtag und einer gemeinsamen Regierung zu übertragen? Wenn die Heimatliebe das nicht zuläßt, dann kann sie sich auch mit dem Europagedanken nicht abfinden.

Vor den Württembergern müsse man sich in acht nehmen. Sind sie gefährlicher als die Engländer, Franzosen, Belgier, Holländer, mit denen man bereit ist, Europa zu schaffen? Haben wir in Württemberg-Baden nicht in fünf Jahren gut zusammengearbeitet? Haben sie uns nicht geholfen, wirtschaftliche Projekte durchzuführen, die Baden allein nie hätte finanzieren können? Heute führen wir den ersten Spatenstich für den Neubau des Heidelberger Bahnhofs als Durchgangsbahnhof, ein Projekt, das Baden 40 Jahre lang geplant und aus Mangel an Mitteln nie durchgeführt hat.

„Wir brauchen Württemberg nicht, weil wir es auch früher nicht gebraucht haben.“ Wir waren früher auch nie so auf der Nase gelegen, wie nach diesem Krieg. Südbaden hat ein Haushaltsdefizit, Nordbaden hätte eines ohne den Ausgleich aus württembergischen Mitteln. Schulden plus Schulden ergeben kein Vermögen. Es geht auch garnicht darum, daß man sich gegenseitig „braucht“ im Sinne gegenseitiger Ausnutzung. Die Wirtschaftskraft des Südwestraumes muß vereinigt werden, weil sie dann aus sich heraus wächst. In einem finanzkräftigen Land können ganz andere Mittel zur Beschaffung von Arbeitsplätzen in industriell unterentwickelten Gebieten eingesetzt werden, als dies in einem finanzschwachen Land möglich ist. Auf die Hilfe des Bundes die Wirtschaftspolitik des Landes aufbauen zu wollen, ist eine Illusion.

Wo waren übrigens die Ueberlegungen von der Heimatliebe, den bösen Württembergern, der Entbehrlichkeit der gegenseitigen Hilfe, der eigenen Stärke, als die sogenannten Heimmattreuen aus Südbaden drauf und dran waren, mit Südwürttemberg zusammen einen Südstaat zu gründen?

Es sind einwandfreie Zeugen vorhanden, daß man auf badischer Seite damals bereit war, den Schwaben große Konzessionen zu machen, damit nur das Projekt nicht scheitere. War man so kurzzeitig, nicht zu erkennen, daß der Zusammenschluß zweier nicht lebensfähiger Zwergstaaten politischer Unsinn war, oder reichte die freundliche Ermunterung durch gewisse Kreise der Besatzungsmacht schon aus, um plötzlich völlig traditionslos zu denken? Jedenfalls sollen sie angesichts dieses Verhaltens uns vom Leibe bleiben mit der Phrase, sie allein liebten ihre badische Heimat. Sie wollten sie damals zerreißen, wir wollen sie zusammenhalten in einem einzigen großen, aus eigener Kraft lebensfähigen Land. Baden mit seiner unnatürlichen Gestalt ist aus der Rheinbundidee des Kaisers Napoleon und nicht aus einer natürlichen Entwicklung heraus entstanden, und es gibt heute noch Anachronisten, die in diesen vergangenen Kategorien denken. Sie dürfen nicht maßgebend werden in einer für ganz Deutschland wichtigen, für uns im Südwestraum lebenswichtigen Frage. Laßt Euch nicht den Verstand vernebeln durch Appelle an Gefühle, durch Fahnenstrecken und Absingen alter Lieder! Wir haben schon einmal so lange gesungen und geflaggt, bis wir im tiefsten Abgrund unserer Geschichte lagen. Wir lassen uns in unserer Heimatliebe von niemand übertreffen. Aber gerade weil wir sie lieben, wollen wir eine glückliche Zukunft für Land und Leute. Die finden wir nicht in der Enge vergangener Schöpfungen, sondern in der Weite eines großzügigen Zusammenschlusses. Zwischen dem See und des Maines Strand liegt das Gebiet, das wir vereinigen wollen zu dem nach seiner Struktur gesündesten Staat in der Bundesrepublik. Baden und Württemberg zusammen ein starker Staat, ein einziges Land!



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

*Doppelmischung
auf Piedmont-Basis*

Plakate sehen Dich an / Von Finanzminister Dr. Kaufmann

Seit einiger Zeit haben die „Altbadener“ ein Plakat angeschlagen, das auf der einen Hälfte den Stuttgarter Bahnhof in strahlender Schönheit und auf der anderen Hälfte den Mannheimer Bahnhof in ziemlich desolatem Zustand zeigt. Darunter steht: „Stuttgart vorne“ und „Mannheim hinten“. Mit diesem Plakat soll die von den „Altbadenern“ — namentlich von Studienrat A. D. Kuntzmüller — immer wieder behauptete Zurücksetzung des Landes Baden durch Württemberg in Verkehrsfragen illustriert werden. Gegen eine solche Darstellung, die ich nicht anders als demagogisch nennen kann, muß ich nachdrücklichst Verwahrung einlegen. Selbst wenn es wahr wäre, daß die Wiederherstellung des Stuttgarter Bahnhofs weiter vorangetrieben ist, als die des Mannheimer Bahnhofs, so müßte ein derartiges Herausgreifen eines Einzelfalles, der für das Ganze garnichts beweist, entschieden zurückgewiesen werden. Aber es ist noch nicht einmal wahr, was das Plakat darzustellen versucht, um die badische Volksseele gegen die Württemberger zum Kochen zu bringen. Richtig ist, daß die Bomben die Hauptfassade des Stuttgarter Bahnhofs weniger zerstört haben, als die des Mannheimer Bahnhofs, der überdies nie besonders repräsentabel aussah. Richtig ist aber auch, daß das Innere des Stuttgarter Bahnhofs heute noch in einem schlechteren Zustand ist, als das Innere des Mannheimer Bahnhofs. Hätten die Stuttgarter die Vorderfassade ihres Bahnhofs vollends zerstören sollen, damit sie den „Altbadenern“ kein Aergernis bietet?

Warum photographieren die „Altbadener“ nicht die Friedrich-Ebert-Brücke und die Kurpfalzbrücke in Mannheim und warum nicht die alte und die neue Brücke und die im Bau befindliche Ernst-Walz-Brücke in Heidelberg und warum stellen sie diesen Brücken nicht die Notbrücke gegenüber, die Stuttgart mit Cannstatt verbindet? Warum photographieren sie nicht den Mannheimer Hafen, in dessen Wiederaufbau bereits 25 Millionen Mark staatliche Gelder hineingesteckt wurden und warum nicht das Erbprinzen-Palais in Karlsruhe, in das jetzt das Oberste Bundesgericht kommt? Warum sagen sie nicht, daß große Mittel bereitgestellt wurden für das Chemische Institut und die Frauenklinik in Heidelberg, was „Altbaden“ trotz des tröstlichen Zustands dieser Institute in den Jahrzehnten vor dem Kriege nicht getan hat? Und warum sagen die „Altbadener“ auch nicht, daß jetzt mit staatlicher Hilfe endlich mit dem Neubau des Heidelberger Bahnhofs begonnen wird, den „Altbaden“ schon seit bald 50 Jahren projektiert, aber nicht baut? Und warum photographieren die „Altbadener“ nicht die umfangreichen Fabrikbauten der Firmen Siemens und Halske in Karlsruhe, die mit erheblichen staatlichen Mitteln erstellt und in denen etwa 6000 Personen Beschäftigung finden werden?

Ich lehne solche einseitigen und verlogenen Propaganda-Triicks ab. Entscheidend für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen Baden und Württemberg sind nicht willkürlich herausgegriffene Einzelbeispiele, sondern das Ganze. Und daran kann nicht herumgedeutet

werden. Nordbaden hat im Rechnungsjahr 1949/50 aus nordwürttembergischen Steuermitteln mehr als 60 Millionen Mark erhalten. Und das Rechnungsjahr 1950/51 wird für Nordbaden eher schlechter als besser ausfallen. Und noch kein einziger württembergischer Abgeordneter hat etwas dagegen eingewandt, daß Nordbaden von Nordwürttemberg alimentiert wird, wie überhaupt es im württembergisch-badischen Landtag noch niemals vorgekommen ist, daß die Württemberger gegen die Badener oder die Badener gegen die Württemberger gestimmt haben. Die Württemberger — die Badener hat es im Landtag noch nie gegeben. Und deshalb ist auch die Behauptung, daß die Württemberger und die Badener nicht gut zusammenarbeiten und zusammenleben könnten, nichts anderes als ein Märchen.

Württ.-badischer Bauernverband für den Südweststaat

Der Vorstand des württembergisch-badischen Bauernverbandes hat sich mit großer Mehrheit für den Südweststaat ausgesprochen. Wie es in einer veröffentlichten Mitteilung des Bauernverbandes heißt, ist der Beschluß von den Vertretern des württembergischen Landesteils nahezu einstimmig gefaßt worden, während Vertreter einzelner Kreise Nordbadens gewisse Vorbehalte der Landbevölkerung geltend machten. Der Bauernverband befürwortet den Südweststaat, so heißt es in der Mitteilung, keineswegs aus parteipolitischen, sondern lediglich aus staats- und wirtschaftspolitischen Erwägungen.

VERBRECHER IM NETZ

„ARTHUR NEBE - GLANZ UND ELEND DER DEUTSCHEN KRIMINALPOLIZEI“

85. Fortsetzung

Du mußt es doch erfahren: In diesem Augenblick ist dein Mann zu Himmler bestellt. Er soll sich von dir scheiden lassen, oder... „Mein Gott, warum denn? — Was habe ich denn verbrochen?“ — „Du könntest dich nicht unterordnen. Und Frau Himmler weiß, daß du sie überall als alte Ziege verschreist. Und wegen deiner Sache mit dem Maler Willrich vor allem.“

Daß Lina mit dem „nordischen Experten“ ein Verhältnis haben sollte, munkelte man, seit der auf Fehmarn malte, um die Insel SS-mäßig zu erschließen. Zur gleichen Zeit forderte Himmler tatsächlich von seinem SD-Chef die Scheidung oder Ausscheiden. „Wer seine eigene Rotte nicht führen kann, kann auch keinen Haufen führen.“

Ciano auf dem Schaukelpferd

Lina Heydrich kommt ausgerechnet zum Garten-Jahrmarktsfest bei Hermann Göring nach Berlin zurück. Sie ist so empört, daß ihr nur zwei Bilder in Erinnerung bleiben: Graf Ciano auf einem Holzschaukelpferdchen und Frau François-Poncet mit fliegenden Rücken in einer Luftschaukel.

Als sich die Gäste zu Tisch begeben, hat man Lina sinnigerweise Himmler zum Tischherrn gegeben. „Es waren traurig-komische Stunden. Ich machte meine allertraurigste Miene und saß stocksteif. Da fragte Himmler: Sie sind ja so still? Darauf ich: Wundert Sie das? — Dann tanzten wir. Himmler tanzte schlecht. Da sagte er: Ach, Frau Heydrich, es wird schon alles gut werden.“ — Sehen Sie, das war wieder typisch für Himmler: Theoretisch befahl er die Scheidung, und als er mich sah, hatte er keinen Mut mehr. Es wurde nie wieder von der Sache gesprochen.“

Nur zwischen den Heydrichs selbst. In bezug auf die Himmlers war man sich zwar einig, aber die Sache mit dem Maler Willrich blieb. Im Sommer 1941 hörte der Fahrer das Gespräch der beiden Heydrichs auf dem Weg vom Flugplatz auf Fehmarn zum Heydrichshaus: „Schellenberg ist ja jetzt verheiratet. Da bleibt also nur noch der Willrich.“

Die Gerüchte um ein Verhältnis Schellenberg, Amtschef VI im RSHA, und Frau Lina hatten sich hartnäckig über den Tod Heydrichs hinaus erhalten. 1943 bezog Walter Schellenberg in einer Gruppenleitersitzung seines Amtes Stellung: „Um dahin zu kommen, wohin ich will, brauche ich ein Verhältnis mit Frau Heydrich nicht erst anzuknüpfen.“

Daß Otto Ohlendorf, Amtschef wurde, verdankt er ebenfalls den ständig sich verächtlichen Gerüchten. Lina Heydrich habe ein Verhältnis mit dem SS-Oberführer Albert. Albert forderte Heydrich zum Duell. Heydrich aber nahm nicht an. Albert, Chef des Amtes III, mußte gehen.

Hausmeister auf Fehmarn wurde der Chauffeur Herbert Simon. Als er 1938 erwischte wurde, wie er auf der Insel Kohlhoff Möweneier vereinnahmte, die als sogenannte Bürgermeistereier Monopol der Gemeinde waren, sperrte ihn Heydrich acht Wochen ohne Urteil in der Prinz-Albrecht-Straße bei Wasser und Brot ein.

Frau Heydrich tauchte mit Leuten des Personals gern in der Nordsee umher, um Reinhard eifersüchtig zu machen. Wenn Heydrich dann die Grundlosigkeit seiner Eifersucht einsah, war er allen Wünschen Linas zugänglich.

Die erste Wohnung der Heydrichs in Berlin lag gleich neben der von Canaris. Beide Männer betrogen sich als Nachbarn. Vieles spricht dafür, daß dem Canaris kein anderer Mann so interessant und so unheimlich zugleich war wie Heydrich, mit dem er dienstlich einen zähen, unterirdischen Kampf durchstand.

1938 zogen die Heydrichs nach dem Grunewald. Dort war SS-Obergruppenführer Wolff ihr Nachbar, Italien-Wolff. Wolff war der

einzigste SS-Führer, mit dem Heydrich sich duxte. Freilich, auch die Familie des SS-Gruppenführers Streckenbach verkehrte im Haus Six, Nebe und der Nebefreund de Crinis, Doktor der Gerichtsmedizin, kamen zu jedem Geburtstag der Frau Heydrich. Six schenkte ihr jedesmal so viel Rosen, wie sie Jahre alt war.

„Mein Mann achtete Nebe und Six sehr, vielleicht sogar vor allen Amtschefs. Nie habe ich meinen Mann über Nebe abfällig urteilen hören“, sagte Frau Lina. „Freilich hatte er zu seiner Umgebung nicht die menschlichen Beziehungen wie ich, oft überhaupt keine. Auch dazu, Wolff zu duzen, kam er nur halb freiwillig. An dem Abend sagte er zu mir: Es läßt sich immer noch besser ‚Du Ochse‘ als ‚Sie Qchse‘ sagen.“

Die Adjutantur: „Heydrich verachtete Nebe und Six, weil sie zu weich waren. Dabei litt seine Natur nicht einmal Männer, die ihm Rückgrat zeigten. Heydrich wußte, daß er noch nicht einmal mit Anstand im sportlichen Wettkampf verlieren konnte. Er konnte sich darum manchmal selber nicht leiden. Das ließ er dann wieder an anderen aus.“

Lina Heydrich war eine zupockende Frau. Fahrer Simon erzählt: 1938 kam Heydrich einmal nach Hause. Seine Frau war nicht da, die dienstbaren Geister waren bei der Wäsche. Der Adjutant haut einer Wäscherin, die über das Waschbrett gebeugt stand, kräftig auf die Rückseite: „He, wo ist die Alte?“ Lachend dreht sich Frau Heydrich um.

Bei Kriegsbeginn bat Heydrich General der Flieger Lörtzer, mitfliegen zu dürfen. Am 12. 9. war sein erster Feindflug als Kanzelschütze im KG 55.

Als Himmler von diesen Flügen erfuhr, gab es Krach. Später wurde Heydrich Hauptmann und Major der Flieger. Als Hauptmann und Jagdflieger wurde er einmal über der Beresina hinter den russischen Linien abgeschossen. Es kostete Mühe, ihn wieder herauszuholen.

Später führte er als Major von Stavanger aus in der Me 109 Aufklärungsflüge über England. Einmal baute er eine Bruchlandung und kam ins Lazarett. Da verbot ihm Himmler das Fliegen bei Strafe, ihn aus der SS zu stoßen.

Am Tage des Kriegsausbruches hinterlegte Heydrich im Panzerschrank einen Abschiedsbrief an Lina. Zur Feier der Starterlaubnis zwölf Tage später zog man mit Seid und Weibern durch Breslau Bars. Wieder zu Hause, im größten Hotel Breslaus, schrieb er einen zweiten Abschiedsbrief, ähnlich an Niveau dem ersten, und teilte mit, der eigentliche Abschiedsbrief liege im Panzerschrank.

Dort wurde er nach seinem Tode gefunden. Frau Heydrich gab ihn heraus, damit die Wahrheit über ihren Mann offenbar werde. Der Wortlaut des Briefes:

Berlin, den 1. 9. 1939, 01.30

„Meine geliebte Lina!
Meine geliebten Kinder!

Hoffentlich braucht mein Panzerschrank nie diesen Brief hergeben. Als Soldat des Führers jedoch und als guter Mann und Vater muß ich alles bedenken. In dieser Stunde hat Adolf Hitler, der Führer unseres größten Deutschlands, dessen Händedruck von heute abend noch in meiner Hand brennt, die große Entscheidung schon getroffen.

Morgen früh 4.45 beginnt der Vormarsch der deutschen Armeen. um 10 Uhr ist Reichstag. Ich glaube nicht, daß mir etwas zustoßt. Sollte es das Schicksal doch wollen, so soll all mein Eigen Dir gehören, Lina. Du wirst es gut und gerecht für die Kinder hüten. Gerichtliche Regelungen, Versicherungen, Pensions- und Witwenrenten usw. laß bitte durch Pomme und Elmers dann regeln, falls der Busch lebt, mit durch ihn.

Liebe Lina, ich glaube, daß so unendlich schwer für uns die beiden letzten Wochen

waren (besonders das Versinken Deines Glaubens an mich hat mich in seiner unklaren Grundlage aufs tiefste verletzt), sie doch uns die Vertiefung und Festigung unserer Zusammengehörigkeit brachten. Erziehe unsere Kinder im Glauben an den Führer und Deutschland, in der Treue zur Idee der Bewegung, zur Härte in der Einhaltung der Grundgesetze der Schutzstaffel, zur Härte gegen sich selbst, zur Güte, zur Großzügigkeit gegen die Menschen des eigenen Volkes, zur Härte gegen alle Feinde im Inland und Ausland, zur Verpflichtung den Ahnen und Enkeln gegenüber.

Liebste Lina, ich mag Fehler haben. Ich habe Fehler gemacht, dienstlich, menschlich, gedanklich und in der Tat. Ich habe Dich unendlich lieb und ebenso liebe ich meine Kinder. Denke bitte in Achtung und Liebe an unser gemeinsames Leben zurück. Gib, wenn die Zeit heilt, den Kindern wieder einen Vater, nur, ein Kerl muß es sein, wie ich einer sein wollte.

In unendlicher Liebe, Heil Hitler!

Euer Reinhard“.

Hier ist einer der Gründe, warum die Welt den Deutschen böser ist, als sie es den Russen und dem Josef Stalin jemals sein könnte. Überall ist der moderne Machtstaat schrecklich. Aber in Deutschland konnten Halb-Menschen diese Macht ausüben. Mussolini war ein Mensch. Franco bemüht sich mit Erfolg, selbst der Josef Stalin ist vielleicht irgendwo noch ein Mensch. In Deutschland aber waren die Inhaber der reinen Macht von Hitler über Himmler über Heydrich zu Stapo-Müller Leute, deren menschliche Empfindungsfähigkeit traurig verkümmert war.

Machtberauschte Halbmenschen

Wenn der Heydrich, ein stattlicher Kerl von bald zwei Meter Länge, ein Mädel verführen wollte, dann mußte er mit seiner Macht und seinem Reichtum prahlen. Selbst die armeligste kleine Hure wollte ihn nicht ein zweites Mal und hätte jeden anderen Kunden dem Heydrich vorgezogen, wenn sie gekonnt hätte. Der Adjutant mußte sich bei seinen Vorbesprechungen an derlei Klagen gewöhnen.

Gegen die trostlose Öde solch einer Seelenlandschaft gibt es bei einem Mann vom Ehrgeiz des Heydrich nur ein Kraut: Das Streben, die Menschen gegeneinander auszuspielen und sie zu beherrschen.

Heydrich tat das. Vor Himmler machte er einstweilen noch halt, solange er das Gefühl hatte, „daß es ganz gut ist, daß noch einer vor mir ist“. Er wußte ja, daß er die eigentliche Triebfeder Himmlers war.

Fortsetzung folgt

Copyright by „AZ“, Stuttgart und Karlsruhe



Die große Versuchung

Wenn Thomas dem durch seine Schuld schwer verunglückten Harry eine doppelte Dosis der starken Herzmedizin gibt, dann ist er der einzige Zeuge der letzten Minuten seiner unheilvollen Ballonfahrt los. — Eine Szene mit Ewald Bolser und Will Quadflieg aus dem von Gustav Fröhlich inszenierten Film „Die Lüge“, Bildmaster Nr. 1

Um eine Mondexpedition

Probleme und Möglichkeit einer Expedition zum Mond sollen auf dem ersten internationalen astronautischen Kongreß erörtert werden, der vom 30. September bis zum 2. Oktober in Paris stattfindet. Der französische Astronom und Ingenieur Professor Alexander Ananoff, der ein Projekt, ein mit Raketenantrieb ausgestattetes „Raumschiff“ zum Mond zu senden, ausgearbeitet hat, wird die Eröffnungssitzung in der Sorbonne leiten. Auf dem Kongreß, an dem Wissenschaftler aus zehn Ländern teilnehmen, werden zum ersten Mal Filme von der Anwendung der Raketen und der geplanten Mondexpedition gezeigt.

Persil und die Gesundheit

Es galt schon früher und es gilt heute wieder:

Persil wäscht nicht nur — Persil desinfiziert gleichzeitig! Ein Vorteil, der sich besonders bei der Wäsche von Kindern, Wöchnerinnen und Kranken segensreich auswirkt.

Persil dient der Hygiene — auch für Sie ein Grund mehr, Ihre Wäsche regelmäßig mit Persil zu pflegen.



ASV Durlach erwartet Ulm 46

Nach dreiwöchiger Unterbrechung spielt der ASV Durlach am kommenden Sonntag wieder einmal auf eigenem Platz. Gegner der Blau-Weißen sind die Ulmer „Spitzen“...

Sonntagsdienst der Ärzte...

Dr. Baumgart, Kriegstr. 76, Tel. 5910, Dr. Braun, Leopoldstr. 49, Tel. 2967; Dr. Ufer, Klauerechtr. 36, Tel. 3760; Dr. Czernwenka, Kriegstr. 153, Tel. 2758; Dr. Brauns, Fronstr. 7, Tel. 7062; Durlach: Dr. Kurt Deis, Badenerstr. 4, priv. Tel. 91365.

... und Apotheken

Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 90, Tel. 1460; Karl-Apotheke, Karlsstr. 18b, Tel. 6717; Adler-Apotheke, Augartenstr. 37, Tel. 8251; Sonnen-Apotheke, Gebhardstr. 35, Tel. 1759; Neue Apotheke, Schillerstr. 1, Tel. 4343; Stern-Apotheke, Hardtstr. 38, Tel. 2029.

Wochenprogramm der „Falken“ - SJD - Karlsruhe, für die Woche vom 25. 9. bis 1. 10. Jugendring: Rote Falken (ab 17 Jahre) Donnerstag, 28. 9., Weinbrennerstr. 18, 19.45 Uhr „Literatur-Abend“...

Karlsruher Bäume - von A bis Z

Ein Bummel durch die Grünanlagen unserer Stadt

Vor dem Kriege waren es rund 10.000 Bäume, und heute sind es ungefähr 7.500. Seit jeher war das Bild unserer Stadt durch Grünanlagen aufgelockert. Wenn heute die verwahrlosten Anlagen, zum größten Teil wieder hergerichtet, der Bevölkerung Ruhe und Entspannung bieten...

Kinderspielplätze und das Gartenamt glaubt, bis zum nächsten Frühjahr genügend Plätze gebaut zu haben.

Besondere Sorgfalt verwendet das Gartenamt auf die Pflege des Baumbestands in den Straßen und Anlagen und auf seine Erweiterung. Gerade ein ausreichender Baumbestand ist für eine Großstadt wichtig.

Eine große Sorge bereiten die Ulmen, von denen unsere Stadt noch 300 Exemplare besitzt. Die Ulmen werden von einer Krankheit befallen, die aus Amerika eingeschleppt wurde.

Mit 2.250 Exemplaren ist der Ahorn mit all seinen Abarten der häufigste Baum in unseren Straßen und Anlagen. Dann folgen mit 1.150 die Lärchen. Kastanien sind es 930. Die genügsame Akazie, die als Bienenfutterpflanze sehr wertvoll ist, zählt 500 Vertreter.

Oefinen sich die Grenzen?

Seit langem bemüht sich der TV „Die Naturfreunde“, das große Tonfilm-Werk „Berg frei!“, das die Schweizer Naturfreunde von der Centralfilm-AG, Schweiz, drehen lassen...

Die Schweizer Naturfreunde schufen das Drehbuch und waren Hauptdarsteller zugleich. Ein Film ohne Stars, ein Film aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Verzeichnend auf jede Trickaufnahme wurden die Szenen eingefangen auf den Straßen, den Flüssen, in den Bergen des Gotthardmassivs...

ganze Schönheit und Wildheit der Alpenwelt wird in packenden Bildern lebendig.

Dieser Film ist ein Werk des Friedens. Er öffnet die Grenzen, zum naheliegenden und doch so fernen Alpenland. Freudvolle Erinnerungen oder noch Wunschtraum! Welcher Freund der Natur hat nicht den Wunsch, diesen wahrhaft sportlichen Film zu sehen...

Drücken wir den Daumen. Hoffentlich gelingt es den Naturfreunden.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Montagfrüh: Am Samstagnachmittag wechselnd meist stark bewölkt, einzelne Schauer. Höchsttemperaturen 13-15 Grad. In der Nacht zum Teil aufklarend mit Temperaturrückgang auf 5-8 Grad.

Rheinwasserstände

Konstanz 365 (-1), Rheinfelden 250 (+6), Kehl 276 (+8), Maxau 448 (-1), Mannheim 318 (+8), Worms 235 (+4), Mainz 280 (+5), Bingen 199 (+16), Caub 210 (+8), Koblenz 211 (+4), Köln 182 (+2).

BIHLODON DIE ZAHN-PASTA FÜR DEN RAUCHER

Stellen-Gesuche

20jähriger sucht Stellung als Fahrer od. Beifahrer Führerschein Kl. 1 vorhanden, Alois Brach, Büchenau, Hauptstraße 31.

Erfahr. Auslandskaufmann perfekt Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, sucht Beschäftigung. Zuschriften unter K 1282 an „AZ“ erbeten.

Junge, tüchtige Frau (45 J.), sucht Beschäftigung (halbtags am liebsten in Privatwirtschaft). Angeb. unt. K 1287 an „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen

Schöner Anzug- oder Kostümfuß, 2,20 m/1,30 m breit, dunkelblau m. Silberstreifen, Str. DM 55,- zu verkaufen. Angebote u. K 1276 an „AZ“ erbeten.

Fahrrad-, Motorrad - Anhänger zu verkaufen. Müller, Winterstraße 7

Sofa, gut erhalten, mit Spiegelgelaufsatz zu verkaufen. Anzusehen Amalienstr. 22 bei Klump, 9-11 Uhr.

Schneider-Kostüm dunkelbl. m. Str. Gr. 42 zu verkaufen. Angeb. u. K 1273 an „AZ“ erbeten.

2 Betten m. Matratze u. Tisch m. Stühlen, 1 kompl. Küche, Chaiselongue und Versch. zu verkaufen. Ph. Schneider, Durlach, Ernst-Friedrich-Str. 14.

Gut erh. weißes Kinderbett 1,42 cm lang, 70 cm breit, m. Matratze f. DM 30,- zu verkaufen. Fr. Eleonore Blum, Karl-Wilhelm-Straße 18.

Smoking 12 St. neuwert. f. 180,- DM. Herrenmantel neu f. 50,- DM zu verkaufen. MÖHLING, H. Kratzer, Moritzstr. 23, pt. 2.entr. 18, I. St.

BKW-Motoren überholt, Opel 1 Ltr., P 4, Opel Olympia 1,3 Ltr., NSU-Plat 1 Ltr., kompl., 2 Hinterräder, Hatzema 1,5 Ltr., Rekord, Hansa 1,3 Ltr., Bohrmaschine neu, 12 mm, 120 V, billig zu verkaufen. Angeb. unt. K 1277 an „AZ“ erbeten.

Herrnanzug dunkelblau mit Nadelstreifen, für schlanke Figur, Gr. 170, zu verkaufen. Angeb. unt. WA 2077 an die „AZ“ erbeten.

Kinderwagen noch gut erhalten, billig abzugeben. Angeb. unt. WA 2080 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen oder zu tauschen gegen Hühnerfutter od. Kartoffel, ein Pferdewagen, ein neuer Pflug, eine Heilige Erze. Anton Gold, Huttenheim, Gefügelarm, Kreis Bruchsal.

Kauf-Gesuche

2 Betten kompl., 1 M. Schrank, Waschtisch und Hölzler zu kaufen gesucht. Holzst. Hölzler, Haselweg 3.

Mostfaß, etwa 100-120 Ltr. in nur gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angeb. unt. WA 2078 an die „AZ“ erbeten.

Tiermarkt

Zwei junge Wolfshunde 6 Monate, ein Tierfreund billig abzugeben. Rabenki, Kettlingen, Moritzstr. 76.

Heirat

Junger Mann, 1,80 r.-kath., 25 J., wünscht nettes Mädchen, auch Flüchtlingswesen, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter M 901 an die „AZ“ erbeten.

B'londe, kath., 29 J., mit Aussteuer, etc. Bärgeid. wünscht Verbindung m. charaktervollem Mann. Zuschrift. unt. M 904 an die „AZ“ erbeten.

Witwe, tüchtige saubere Hausfrau, 55 J., schönes Heim, sucht berufstätigen Herrn bis 60 Jahre kennenzulernen. Zuschriften unter M 902 an die „AZ“ erbeten.

Institut Marita, Sofort. Vermittl. Gebühr nach Trauung. Vorschläge diskret. ent. Rp. Hamburg-A. Heimböhlstraße 19/BK.

Verschiedenes

Perfekte und saubere Hausschneiderin nimmt noch Kunden an. Angebote unt. K 1283 an „AZ“ erbeten.

Kleines Haus Karlsruhe od. Umgebung, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. K 1280 an „AZ“ erbeten.

Ihre Rufnummer für Anzeigen 7150-53

Gefühl oder Verstand?

Die „Badischen Neuesten Nachrichten“ haben in einer grundsätzlichen Betrachtung zur Südweststaatsfrage ausgeführt, für den Südweststaatlichen Standpunkt spreche das Gefühl, für den Südweststaatlichen Standpunkt der Verstand.

Der Verstand sagt:

- 1. Wir brauchen in unserem, durch die Natur geschaffenen abgerundeten Südwestraum nicht mehrere Regierungen, nicht mehrere Landtage und erst recht nicht Dutzende von Ministerialräten!
2. Wir Badener können die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Württemberg niemals ändern, auch wenn wir künstliche Grenzen verewigen wollten. Wir sind klug, nützen wir gemeinsam unsere Wirtschaftskraft und Steuerkraft. Es war noch nie falsch, mit einem starken Partner zusammenzugehen.
3. Ein kleines, finanzschwaches Land wird vom Bund abhängig sein und bleiben. Wer Kleinbaden wählt, macht seine Heimat zum Kostgänger des Bundes und damit unfrei.

Das Gefühl sagt:

- 1. Ein Land wird nicht glücklich sein, das seine Existenz häßlichen Beschimpfungen und kleinhem Neid gegen seinen stammverwandten Nachbarn verdankt.
2. Schön wie unsere badische Heimat sind die Wälder von Freudenstadt, die Burgen der Rauhen Alb und die gesegneten Fluren der Neckarflüsse. Welche Fülle und Abwechslung in einem herrlichen Südweststaat.
3. Furcht vor den Schwaben hat nur, wer sich selbst nichts zutraut.

Deshalb muß es richtig heißen:

Gefühl und Verstand SÜDWESTSTAAT

für den VEREINIGUNG SÜDWEST

Maurer Waldstraße 23 (neben Café Museum) Wir haben schon vielen Glück gebracht! Die Südw. Klassenlotterie ist das Beste was sich an Gewinnchancen bietet. Jetzt beginnt das neue Spiel. Versuchen Sie es auch einmal! 2,- 5,- 6,- 12,-

Kapitalien Suchen Sie Kapital? (Bau- oder Kaufgeld, Hypothek, Darlehen, Betriebskapital). Kostenlose Beratung montags und donnerstags v. 9.00-12.00 Uhr. „Gasthaus z. Ritter“ (Mühlburg).

Wer sucht Geld? Hypoth.- Darl., Bau- Kaufgeld! Kostenl. Ausk. m. Rückporto unter K 1284 an „AZ“ erbeten.

Sie sparen Geld! Nicco Herdputz jetzt -.55

Möbeltransporte - Umzüge HERM. SCHULTIS Hirschstraße 20, Telefon 5582

Bücherregale m. Bücher 20,-, mod. Bücher-schrank, 100 bis 150, Büffets ab 20,-, gebr. Couches 35,-, runde Tische ab 15,-, Küchenschrank 25,-, Schränke etc. 108 L. KASTNER Karlsruhe, Douglasstr. 26 (Hauptpost)

Allbadener Skandal in Karlsruhe

Danach fällt die Entscheidung leicht

Trotz „Stürmer-Methoden“ überwältigendes Bekenntnis für den Südweststaat

Man glaubte sich gestern abend in der Karlsruher Ausstellungshalle zurückversetzt in die „Kampfzeit“ vor der „Machtübernahme“.

Dagegen konnte Wirtschaftsminister Dr. Veit anhand von festliegenden Zahlen und Tatsachen beweisen, daß er stets für die Interessen Badens eingetreten ist und daß letzten Endes Karlsruhe vor allem ihm zu verdanken hat, daß das Bundesgericht hierher und nicht nach Hamburg kommt.

Baden droht durch den Südweststaat keine Gefahr, aber 1946 war es in seinem Bestand gefährdet. Damals nämlich wollten die Herren Wohleb und Zürcher mit Südwürttemberg für alle Zeiten ein Staatsgebilde schaffen.

„Wer steht nun eigentlich hinter den Allbadenern?“ fragte Wirtschaftsminister Dr. Veit. Und er nannte die Prinzen um das Haus Fürstenberg.

So wie sich das Volk morgen entscheidet, wird es auf Generationen hinaus leben müssen. Das will gut bedacht sein.

Als erster Redner des Abends hatte Finanzminister Dr. Kaufmann bereits zutiefst bedauert, daß von der Gegenseite in immer stärkerem Maße persönliche Angriffe gegen die Vertreter des Südweststaates vorgetragen und dafür die eigentlichen Interessen des Landes verschwiegen werden.

Herr Wohleb muß genau wissen, daß er nicht berechtigt ist, solche Versprechungen wie er sie bereits getan hat („Karlsruhe wird Landeshauptstadt“), abzugeben.

Auch Finanzminister Dr. Kaufmann verweist auf die Wohleb-Initiative aus dem Jahre 1946, wo er einen Zusammenschluß mit Baden und Württemberg herbeiführen wollte und kennzeichnete weiterhin die Wandlung des südbadischen Staatspräsidenten von der Bereitschaft zum Südweststaat bis zu dessen Sabotage.

Reihe von Vergleichszahlen aus denen hervorging, daß die Verwaltung kleiner Länder teurer ist als die von großen Staatsgebilden. Da wir in unserer Donnerstagausgabe sehr eingehend diesen Teil seiner Rede behandelten, wollen wir uns heute darauf beschränken, anzuführen, daß Minister Dr. Kaufmann damit bewies, daß ein Land, das in der Hauptsache auf Bundeshilfe angewiesen ist, auf das Verhältnis einer Regierungsprovinz herabsinkt.

Im übrigen konnte Dr. Kaufmann an Hand der Unterlagen des Statistischen Landesamtes Karlsruhe die angebliche Benachteiligung Badens gegenüber Württemberg widerlegen.

Er führte an, daß die Regierung 25 Mill. DM für den Aufbau des Mannheimer Hafens, 20 Mill. DM für die Ansiedlung der später einmal 6000 Mann beschäftigenden Siemens & Halske-Werke in Karlsruhe ausgab und den Heidelberger Bahnhof ausbauen läßt, ein Projekt, das von Baden seit 50 Jahren geplant aber infolge Geldmangel nie in Angriff genommen werden konnte.

In einem Südweststaat besteht für die badische Kultur genau so wenig Gefahr, wie sie in einer Europaunion, die alle vernünftigen Menschen anstreben, für die deutsche Kultur bestehen wird.

Finanzminister Dr. Kaufmann hatte seine Ausführungen erst nach einer Unterbrechung weiterführen können, während der Bundestagsabgeordnete Freudenberg die Schreier an die badische Tradition der Toleranz erinnerte. In keinem zivilisierten Lande sei es üblich, die Andersdenkenden niederzubrüllen, vielmehr würden ihre Gründe angehört.

Der Vorsitzende des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Bartunek, stellte vor Augen, wie sehr sich Staatspräsident Wohleb bis heute gegen die Aufnahme der Vertriebenen in seinem Lande wehrt.

In Freiburg...

Der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch war schlecht beraten, als er es für richtig hielt, in den Abstimmungskampf um den Südweststaat mit einem Bekenntnis für die Wiederherstellung des alten Landes Baden einzugreifen.

Nach diesem Zwischenfall konnte Dr. Bartunek seine Ausführungen fortsetzen. Er erklärte, daß die Flüchtlinge und Vertriebenen in der Gründung des Südweststaates eine wichtige gesamtdeutsche Entscheidung seien.

Als letzter Redner des Abends sprach der Generalsekretär der Vereinigung Südwest, Lehr aus Freiburg. Er stellte den großen Staatskredit, die dem badischen Landesteil von der württemberg-badischen Regierung gewährt wurden, die geringen Aufbauleistungen in Südbaden gegenüber.

Deutsche Interessen verlangen...

Ausführlich sprach Lehr über das große Interesse Frankreichs an Baden, das durchaus nun seine Begründung hat, aber eben seine französische und nicht seine deutsche. Lehr hat nach seinen Ausführungen Beweise, daß die nord- und südbadische Presse von französischer Seite in gewisser Form beeinflusst wurde.

Bundestagsabgeordneter Freudenberg gab den Versammelten aber noch zu bedenken, daß eine Wiederherstellung Allbadens zur Folge haben müsse, daß in Deutschland andere Länder wie Polen hervorsprächen, womit künftig jede vernünftige deutsche Politik unmöglich gemacht würde.

Die Kosten der Verwaltungen der beiden Länder sind im Vergleich mit den Kosten der Verwaltung des Südweststaates beträchtlich an. Der Steuerzahler muß mit noch größerer Belastung rechnen, wenn er nicht eine Verwaltungsreform und eine Verwaltungsvereinfachung möglich macht.

Ein Staat ohne Namen?

Von Friedrich Metz

Von den Gegnern des Südweststaates wird als besonders schwerwiegender Grund angegeben, daß die Anhänger des Länderzusammenschlusses für ihren neuen Staat noch nicht einmal einen Namen hätten.

Ist ganz selbstverständlich auch Richtschnur für die Geistlichkeit und eine Mahnung an die Gläubigen. Die CDU kommt damit in eine heikle Lage, denn sie selbst hat sich aus dem sehr richtigen Gefühl für mögliche Gegensätze aus konfessionellen Gesichtspunkten heraus für neutral erklärt.

Offener Brief an einen Hinterbliebenen

Sehr geehrter Herr Köhler!

Nachdem Herr Wohleb, wie ich hoffe, ohne Ihre Zustimmung von Ihrem an mich gerichteten Brief vom 10. September der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben hat, bin ich leider wegen der Kürze der Zeit gezwungen, Ihnen auf diesem Wege zu antworten.

Es hat mich nicht überrascht, daß Sie, der Sie immer Politik mehr mit dem Gefühl gemacht haben, auch in dieser Frage das Gefühl sprechen lassen. Ich hatte allerdings gehofft, daß die schweren Erfahrungen, die Sie persönlich durchgemacht haben und die das deutsche Volk hat machen müssen, nachdem es Ihnen und anderen auf dem Weg der gefühlbetonten Politik gefolgt ist, Sie doch belehrt hätten, daß bei aller Würdigung von Gefühlsmomenten in der Politik es doch sehr bedenklich ist, wenn man die Überlegungen des Verstandes und der Vernunft ausschaltet.

Ihre sogenannten sachlichen Argumente glaube ich am besten damit zu widerlegen, daß ich Ihnen sage, daß während der Zeit, in der Sie die Verantwortung im Land Baden an erster Stelle mitgetragen haben, viele Arbeitsstätten in Baden nicht errichtet werden durften oder sogar aus Baden verlagert werden mußten.

Sie dürfen ferner nicht übersehen, daß man anscheinend auch während der Herrschaft des Nationalsozialismus der Ansicht war, daß das Land Baden — dieser schmale Streifen längs des Rheins — verwaltungsmäßig und wirtschaftlich ein unzulängliches Gebilde war, denn sonst hätte man doch nicht das Land Baden durch Zusammenfassung mit dem Elsaß in den Gau Baden-Elsaß umgewandelt.

Ihr Hinweis, daß wir schon einmal „so etwas ähnliches wie einen Südweststaat“ während der Zeit der Rüstungsinspektionen hatten, ist insofern völlig falsch, als — wie Sie ja besser als ich wissen — damals auf allen Gebieten des öffentlichen und militärischen Lebens die Entschlüsse einfach von oben angeordnet worden sind und nicht — wie es jetzt der Fall ist — nach gemeinsamer Beratung und Willensbildung gefaßt werden.

Ich hoffe, daß Ihnen durch die Indiskretion von Herrn Wohleb persönlich keine Ungenauigkeiten erwachsen und daß Ihnen nicht die persönliche Hoffnung unterstellt wird, eher wieder in Baden „allein eine politische Rolle spielen zu können als in einem vereinten Südweststaat.“

Bestens grüßend
gez. Richard Freudenberg

Zustimmung. Er meinte außerdem, die Donau führe doch nicht Wasser genug, um danach die Bevölkerung zu benennen. Keinem Menschen im württembergischen und bayerischen Schwaben fällt es ein, sich als Donauschwabe zu bezeichnen, weder in Ravensburg noch in Augsburg, in Memmingen oder gar in Kempten.

Jedenfalls wenn von altbadischer Seite ein Bruderkrieg gegen Württemberg entfesselt wird, dessen böse Auswirkungen sich leider schon geltend machen, erscheint ein Vorschlag sich auf eine gemeinsame Vergangenheit zu besinnen, durchaus richtig. Vor diesem unseligen Bruderkrieg warnte Bundespräsident Professor Dr. Heuß bereits vor zwei Jahren, und er sprach die Mahnung aus, über den künstlichen Schranken, die in den letzten hundert Jahren aufgerichtet wurden, die zahlreichen und doch sehr viel tiefer wurzelnden Erinnerungen nicht zu übersehen.

Der richtige Name für den Staat kann erst gefunden werden, wenn das Kind geboren ist und aus der Taufe gehoben wird. Würde man den Namen Baden-Württemberg wählen, käme Hohenzollern um sein Recht und die Pfalz bliebe von vornherein ausgeschlossen.

(Deutsche Zeitung Nr. 74 vom 16. 9. 50.)

Die westliche Kaiserstraße ladet ein

Sind Sie schon einmal dieses Exbummelgelände der Kaiserstraße von der Hauptpost zum Mühlburger Tor an einem Spätnachmittag hinuntergeschlendert? Gerade jetzt an einem sonnigen Septemberabend hat dieses Stück der Stadt seinen besonderen Reiz. Aber Sie brauchen eine Sonnenbrille dazu.

Und dann steigen Sie einmal nicht an der Hauptpost in die Straßenbahn (das fördert die schlanke Linie), sondern suchen den Teil der Kaiserstraße auf, der sich still und vornehm in den Westen zurückgezogen hat. Es herrscht dort kein großes Getümmel. Man kann die Schaufenster in Ruhe besehen und ist überrascht, was man dort noch entdeckt. Schade, daß man in der Stadt schon so viel Geld ausgegeben hat!

Zwischen Douglas- und Hirschstraße stand fast kein Haus mehr. Einige tüchtige Geschäftsleute haben die Lage erfaßt und sich gerade hier niedergelassen, weil sie den Vorteil der Lage erkannten. Es ist ihnen auch gelungen, durch ihre günstigen Wa-

renangebote und ihre eleganten Schaufenster so manchen Käufer, der in der Weststadt wohnt, zu bewegen, schon am Mühl-

mand daran gedacht, daß in diesem stillen Straßenzug überhaupt jemals Geschäfte sein würden. Aerzte, Rechtsanwälte und das

übrigen kam die großherzogliche Familie und der Hof höchst selten in diese bürgerliche Gegend. Den Abschluß bildet der Kaiserplatz mit dem Kaiser, hoch zu Roß. Ein kleiner Bub fragte am Anfang der Besatzungszeit einmal: „Was isch denn des für en Ami da drowe?“ —

Wenn man vom Mühlburger Tor zur Kaiserstraße zurückblickt, so kommt einem das erste Stück wie eine Einleitung vor, ein ruhiges Andante, aber mit allerlei fröhlichen Schnörkeln. Vor allem gibt es etwas zu sehen zwischen dem Grenadierdenkmal und dem berittenen Kaiser.

Und was es da nicht alles zu sehen gibt: von den Küchengeräten über die eleganten Schuhe bis zur Wohnungseinrichtung gibt es alles, was ein Herz nur begehren kann. Hinter spiegelnden Scheiben liegen die Herrlichkeiten ausgebreitet und die Preise müssen sich dabei noch nicht einmal verschämt verkriechen, weil sie für all jene gedacht sind, die in den großen Hauptstraßengeschäften nur mit einem flauen Gefühl in der Magengegend einkaufen gehen können.



burger Tor auszusteigen, anstatt erst an der Hauptpost.

Notariat, das sich noch heute dort befindet, waren die Bewohner. Die Pferdebahn fuhr zwar bis zum Mühlburger Tor, aber im

1875  1950
GEORG SCHRÖDER
 Herren- und Damenmaßschneiderei - Uniformwerkstätte
 KAISERSTRASSE 186

MÖBEL MANN
 KAISERSTRASSE 229

 *Schuh Leey*
 1910 1950 **Das solide Fachgeschäft**
 Kaiserstraße 186 - Nähe Kaiserplatz - Telefon 7604

Der HERRENAUSSTATTER
hat für Sie
 aus der Fülle der Herbstneuheiten modische Artikel in bester Qualitätsware ausgesortet.
Thekatz
 HUTE · MÜTZEN · SCHIRME
 Herrenartikel
 Kaiserstraße 227 - Nähe Hauptpost

GESCHAFTSZEIT VON 8.30-18 UHR DURCHGEGANGEN

AUCH MITTWOCH NACHMITTAGS GEÖFFNET

Bäckerei und Konditorei
BECKER Kaiserstraße 235

Kennen Sie **das große M** mit der Tasse
 das in Neonschrift weithin leuchtend über unserer Ladenfront steht?
 Es ist das Begriffszeichen für Qualität und Leistung, welches jede Hausfrau zu schätzen weiß.
ERWIN MÜLLER
 DAS GROSSE SPEZIALHAUS
 FÜR GLAS · PORZELLAN · HAUSRAT · GESCHENKE
 Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz

Wir finanzieren **Eigenheime**
 und bauen **Eigenwohnungen!**
 Als Bausparkasse der Sparkassen helfen wir Ihnen gern mit unseren seit über 20 Jahren in der Wohnaufbaufinanzierung gesammelten Erfahrungen und beraten Sie auch bei Wiederaufbau, Umbau, Erwerb von Häusern und Grundstücken durch Kauf sowie Entschuldung.
 Wenden Sie sich an uns!
Badische Landesbausparkasse
 Anstalt des öffentlichen Rechts - Die Bausparkasse der Sparkassen
 KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 229
 Telefon 2885, 2886, 3791, 9606

Von der **Hauptpost**
 bis **Mühlbürger-Tea**

Café
HAUPTPOST
TREFFPUNKT
 Karlsruhe, Kaiserstr. 174
 Ruf 9046
 Täglich geöffnet von 9-24 Uhr

Frühstück - Eigene Konditoreiwaren - Ausgewählte Getränke - Eis - Bestellgeschäft

GEBRÜDER **Wissler** KAISERSTRASSE 237
 Glas - Porzellan - Küchengeräte
 Die gute Küchen-Aussteuer

The Feiseie:
Hugo Stapf
 Damen- und Herren-Salon
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 247 / Ruf 2260

Wilhelm Lörch
 Damen- und Herrenschneiderei
 Karlsruhe, Kaiserstr. 172
 Fernruf 7390

Radio-Kern
 noch Kaiserstraße 241a, 1 Treppe
 Ab 16. Oktober:
 Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstraße

Spezialgeschäft für **PELZE**
 **Hermann Stutz**
 Kürschnermeister
 Kaiserstraße 245 - Telefon 6270

Karrer
 HAUS FÜR ELEGANTE BELEUCHTUNG
 KARLSRUHE - KAISERSTR. 255 - TELEFON 4729

Die gute Brille
 von **REFORM-OPTIK**
Hofer
 KAISERSTR. 247 (ECKE LEOPOLDSTR.) RUF 2272

Wie komme ich mit meinem Hausstandsgeld aus? — Kleine Ratschläge für eine schwierige Aufgabe.

Nicht nur die jungen Hausfrauen, sondern auch die älteren stehen heute manchmal vor fast unlösbaren Aufgaben, wenn sie mit dem ihnen zur Verfügung stehendem Haushaltsgeld auskommen sollen. Dennoch kommt sehr viel darauf an, wie das Geld verwandt wird und ob eine Frau es versteht, ihren Haushalt geschickt und übersichtlich zu führen. Es erscheint zunächst erstaunlich, daß heute im allgemeinen weniger Geld für die Ernährung ausgegeben wird als vor dem Kriege. Rechnete man damals etwa 50 Prozent des Einkommens für den Lebensunterhalt, so sind es jetzt durchschnittlich nur 41 bis 45%. Das kommt daher, weil heute sehr viel Neuanschaffungen gemacht werden müssen und darum für die Ernährung weniger Geld übrigbleibt. Umso sorgfältiger muß aber gerade dieses Geld ausgegeben werden.

Früher war es in beinahe jedem Haushalt selbstverständlich, daß die Hausfrau Buch führte. Heute begegnet man oft dem Einwand, ich komme ohnehin nicht aus, warum soll ich dann noch alles aufschreiben? Aber das Aufschreiben verschafft uns einen genauen Überblick über die Ausgaben und läßt uns erkennen, wofür wir besonders viel Geld gebraucht haben und wo wir — oft ist das gerade bei den klei-

Die Kunst des Wirtschaftens

nen Ausgaben am leichtesten — etwas einsparen können. Wer jede Woche seine Einkäufe kontrolliert, erkennt schnell, was sich besser machen läßt. Auch erzieht man sich auf diese Weise dazu, einen gewissen Tagessatz nicht zu überschreiten, was umso wichtiger ist, weil immer wieder die Gefahr besteht, daß man am Anfang des

erschweren damit der Gattin die Uebersicht und machen ihr das Einkaufen nur noch schwieriger. Die Hausfrau ist dann leicht gezwungen, einmal anschreiben zu lassen, und das macht auf die Dauer alle Kalkulationen unmöglich. Nur wer bar bezahlt ist in der Lage, seinen Etat im Gleichgewicht zu halten. Wichtig ist auch,



Monats oder der Woche gern etwas großzügiger einkauft.

Manche Männer geben ihrer Frau nur für ein paar Tage das Hausstandsgeld. Sie

daß jeden Tag die Ausgaben eingetragen werden und abends der Kassenbestand geprüft wird. Auf diese Weise ist stets ersichtlich, wieviel Geld noch zur Verfügung

steht. Außerdem hat man immer Vergleichsmöglichkeiten mit den vergangenen Wochen.

Zum richtigen Haushalten gehört auch die Beherrschung der Warenkunde. Die Hausfrau muß in der Zusammensetzung der Gerichte für den notwendigen Gehalt sorgen, sie muß aber auch stets eine genaue Kenntnis der Preise haben, um jeweils preiswert einkaufen zu können. Wenn Schweinefleisch teuer ist, wird sie Hammel- oder Rindfleisch nehmen. Wenn gewisse Gemüse überreichlich angeboten werden, so wird sie das ausnutzen. Jede Jahreszeit liefert irgendeine Sorte Gemüse oder Obst besonders billig. Auch die Fischpreise sind unterschiedlich und erlauben uns Sparmöglichkeiten.

Manche Frau bleibt zeitlebens bei den Rezepten, die sie schon von ihrer Mutter gelernt hat. Heute aber muß ganz anders gewirtschaftet werden als früher. Viele Zeitungen bringen laufend gute Rezepte, und es wäre töricht, wenn man davon nicht Gebrauch machen würde, umso mehr da jede Abwechslung auf der Tafel von allen Familienmitgliedern geschätzt wird. Wichtig ist auch, daß niemals zuviel von Waren gekauft wird, die leicht verderben können und dann weggeworfen werden müssen.

Haushaltsarbeit ist nicht zum wenigsten Kopfarbeit. Heute, wo das Geld knapper denn je ist, muß sich jede Hausfrau bemühen, gewissenhaft und genau zu rechnen. Sie hilft damit am besten sich selbst und ihrer Familie.

Modische
Neuheiten

finden Sie im

Hemden - Spezialhaus



Wollenschläger Karlsruhe
gegenüber der Hauptpost

Herrn
SPIELMANN
ETAGENGESCHÄFT
Herrn-, Damen- und Kinderkleidung
Kaiserstr. 174 bei der Hauptpost
Teilhaltung
Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Die Geschäfte der westlichen Kaiserstraße
führen eine reiche Auswahl sämtl. Artikel

Uhren · Schmuck · Bestecke

Schmidt-Staub

KAISERSTRASSE 154 - FERNRUF 2854

Otto Büttner

Gegr. 1880

Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Geschenkartikel

Das Haus für Hotel- und Gaststättenbedarf
jetzt noch Kaiserstraße 186 Ruf 3699

Bald wieder am alten Platz

Kaufhaus Schneider

Ecke Kaiser- und Karlstraße
gegenüber der Hauptpost

Bei
Kissel

gibt's
immer etwas
Delikates!

HANS KISSEL

DELIKATESSEN
KAFFEE-ROSTEREI
FISCHE · WILD · GEFLÜGEL

Kaiserstr. 150, geg. Hauptpost
Telefon 185/187

Amtliches
Reisebüro
(DER)

gegenüber d. Hauptpost

Alle Fahrkarten

zu amtlichen Preisen nach dem
In- und Ausland
Flugscheine, Schiffsplätze
usw.

Radio Schrems
der alte Fachmann

25 Jahre Erfahrung

Kaiserstraße 243 / Telefon 7712

Von der
Hauptpost
bis
Mühlbürger-
Tor

Feinkost

Gapp

Karlsruhe

Kaiserstraße 239
Fernsprecher 2289

Drogerie

EBERT

Karlsruhe

Kaiserstraße 245
Fernsprecher 8332

Mein Parfüm
und mein Friseur

SALON KLÄR

KARLSRUHE
Kaiserstr. 186 / Telefon 3272

Anzeigen in der

AZ

bringen neue Kunden!



Praktisch und fast
unverwundlich ist der
Trenchcoat. Wählt man
ihn mit ausknöpfbarem
Wollfutter, so hat man
zugleich einen Mantel,
den man das
ganze Jahr über
tragen kann.

Mit Wollfutter
98.- 115.-

Ohne Wollfutter
68.- 78.- 98.-

HILLER
IM HERZ DER STADT

KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 170

Gustav
Schellinger

BÜROMASCHINEN · Kaiserstraße 188 · Ruf 6247

Neu eingerichtetes Ladengeschäft

Eröffnung NOVEMBER

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für all die Blumensträuße und ehrenden Nachrufe beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Gustav Hauth
Bürgermeister

sagen wir hiermit auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Familie Alfred Hauth

Karlsruhe-Knieblingen, 23. September 1958
Saastrandstraße 22.

KARLSRUHER Film-THEATER

Schauburg „ANGELA“, Beginn 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa./So. 13 u. 23 Uhr. „Der geheimnisvolle Reiter“.

PALI „Schwarzwalddädel“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa./So. jew. 19.30 u. 23 U. „Helden der Landstraße“.

Rondell-LICHT-SPIELE „AFFARE MACOMBER“, Abenteuer-Film. Tel. 12, 14, 17, 19, 21 Uhr. Samstag Spätvoceit 23 Uhr.

Die Kurbel „DIE LÜGE“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa. und So. 23 Uhr. „Meine Tochter tut das nicht“.

Rheingold „Robin Hood, König der Vagabunden“, 13, 17, 19, 21 Uhr. Sa., So. 13 u. 23 Uhr. „Dick und Doof“.

Atlantik „Der Schrecken von Mark's Priory“, Ein Kriminalfilm 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Skala „Der Mann, der sich selber sucht“, mit Vera Molnar, Wolf Albach-Retty, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Metropol „Im Banne des Monte Miracolo“, Wandervogel Gedichtaufnahmen, 17, 19, 21 Uhr. So. auch 18 Uhr.

Capitol Breffen Fr. bis So. 19.00 Uhr: „Absender unbekannt“, ab So. 21.15 Uhr bis Di.: „Im Zeichen des Zorro“.

Badisches Staatstheater

Sonntag, 24. 9. Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Neuaufführung „Das Glöckchen des Eremiten“, Komische Oper von Maillart.

Montag, 25. 9. 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne u. freier Kartenverkauf „Der Zarewitsch“, Operette von Lehár.

Dienstag, 26. 9. 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne u. freier Kartenverkauf „Der Zarewitsch“, Operette von Lehár. — Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Erstaufführung „Der Trick des Marzell Andernach“, Komödie von Helwig.

Mittwoch, 27. 9. 19.30 Uhr: 2. Vorstellung für die Platzspiele B und freier Kartenverkauf „Don Carlos“, Große Oper von Verdi.

Donnerstag, 28. 9. Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 2. Vorstellung f. die Platzspiele D u. freier Kartenverkauf „Emilia Galotti“, Trauerspiel von Lessing.

Freitag, 29. 9. Im Schauspielhaus, 18.00 Uhr: Schülervorstellung „Emilia Galotti“, Trauerspiel von Lessing.

Sonntag, 30. 9. 19.30 Uhr: „Der Zarewitsch“, Operette von Lehár. Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 4. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf. Neuaufführung „Das große Welttheater“ von Hugo von Hofmannsthal.

Sonntag, 1. 10. 18.00 Uhr: Festvorstellung anlässlich der Karlsruher Herbstwoche, Gastspiel Kammer- und Opernsängerin Maud Cunliff und Kammer- und Opernsänger August Seider von der Staatsoper München. „Lohengrin“ v. Richard Wagner. — Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: „Der Trick des Marzell Andernach“, Komödie von Paul Helwig.

Hinweise

Stadtgartenkonzerte
Bei günstiger Witterung Sonntag, 24. 9. 20, 11 bis 12.30 Uhr und 18 bis 18 Uhr. Bad. Konzertorchester, Dir. H. Hartwig.

Das Tanz- und Unterhaltungs-Ensemble Karlsruhe
Leit.: Hermann Stumpf, Karlsruhe, Kantstraße 18, Telefon 311.
Die Probe am Montag, den 23. Sept. 1958 fällt aus. Nächste Probe: Montag, den 2. Okt. 1958 wie üblich. Gleichzeitig bitten wir unsere geschätzten Interessenten, uns die Veranstaltungstermine rechtzeitig bekanntzugeben. Voranmeldungen für Weihnachtsfeiern etc. infolge der großen Nachfrage bitte schon heute ansetzen.

Rudolf Haas
Rechtsanwalt
Bin beim Landgericht Karlsruhe zugelassen.
Kanzlei: Kaiserstr. 191.

Vereinsanzeiger

Freie Spiel- u. Sportvereinigung Karlsruhe e. V.
Mittwoch, 27. Sept. 1958, 20.00 Uhr, im Vereinslokal „Kronenhalle“, Kronenstr. 3, außerordentliche Mitgliederversammlung, Tagesordng: Kandidatenfrage, Um vollständiges Erscheinen bitten.
Der Vorstand.

Mostäpfel
laufend zu haben
Kelterei
Adolf Mitschele
Karlsruhe-Rintheim
Telefon 4329

Ankauf von
Tuwelen, Gold, Silber
Karl Hoffmann, Juwelier
Waldstraße 17

Gut gelungene Fotoaufnahmen
bringt Ihnen die Zusammenarbeit mit dem Fachmann.
Auch die Bearbeitung ist wichtig. Deshalb zu

Foto-Steiger KARLSRUHE
Passage
Am Morgen gebracht — am Abend fertig!

Stellen-Angebote

Herren oder Damen
die Parfümerien u. Lederwarengeschäfte besuchen, bieten wir erstklass. Neuheit (In- u. Ausl.-Patente.) Kurze Bewerbungen erbet. unter NL 14079 an ANN-EXPED. CARL GABLER, Nürnberg, Königshof.

Für großen Verkaufsschlager
(In- u. Ausl.-Patente) in der Fahrradbranche sind noch einige Bezirke zu vergeben. Herren, die regelmäßig d. Gebiet besuchen, bitten wir um kurze Bewerbung unter G.V. 785 an ANN-EXPED. CARL GABLER, Nürnberg, Königshof.

Altbekanntes bedeut. Werk der kosmetischen Branche (Markenartikel) sucht f. d. Bez. Württemberg-Hohenzollern u. Baden (Postleitzahl 14 b u. 17 b) selbständigen Handelsvertreter der bei Friseurn, Parfümerien und Drogerien bestens eingeführt ist. — Nicht konkurrierende Vertretung kann beibehalten werden. Kostenschluss bei vorh. Kraftwagen und Ausfahr-Lager. — Ein-Bewerb. mit Referenzen unter WS 3087 durch ANZ-EXP. W. WILKENS, Hamburg 26.

Beste Dauer-Existenz
bietet Vertrieb 100.000fach bewähr. „Güllampfen mit Te-Be-Reflex-Garantie“. Entweder bis 40% Stromersparnis und ca. gleichviel, od. m. letztem Stromverbrauch fast doppelte Lichtwirkung! — Begehrteste Urteile, Umsatzsteuerrfrei Evtl. Bezirksstellenvertretung. Hersteller: Trüchshaus, Berlin W 38, Nollendorfstraße 11/12.

NAHMASCHINEN! Zick-Zack und Zentralpulvmaschinen
ALLGEIER, Waldstraße 11, Tel. 1587
Anzahlung ab DM 44 —, bis 12 Monatsraten

Wir wählen nur

HETTLAGE KLEIDUNG

denn sie erfüllt alle Ansprüche
NUR ERSTE QUALITÄTEN
BESTE FA-BSTORM
BEI GÜNSTIGEN PREISEN
Ein reichhaltiges Lager macht auch Ihnen die Wahl leicht

Hettlage

Ihr Fachgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung
KARLSRUHE, Kaiserstraße 50
WKV — Beamtenbank

Mitscheles
Apfelsaft
naturrein, immer in bester Qualität!

Adolf Mitschele Süßmosterei · Karlsruhe-Rintheim
Telefon 4329

Aus besten badischen Anbaugebieten liefern wir

Einkellerungs-Kartoffeln

la Qualität, zum günstigsten Tagespreis
Auch Zufuhr frei Keller

Bad. Landw. Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Lagerhaus KARLSRUHE, Fautenbruchstraße
Telefon 5766

UNION

Kinder-Futterschlüpfer kräftige Baumwolle Größtensteigerung -20	G-Größe 30	-.95
Mädchen Schlüpfer gestrickt, leicht angezogen Gr. 36-40	1,65	Größe 30-34 1.45
Knaben-Hemdshosen wallgemischt, mit langem Arm kurzes Bein, Größtensteigerung -30	G-Größe 30	3.10
Mädchen Garnituren gestrickt, kräftige Qualität in rosa und hellblau	G-Größe 26-40	4.25
Mädchen Garnituren Kunstseide mit geräumtem Futter: in schönen Pastellfarben, Größtensteig. -55	G-Größe 34	4.90
Mädchen-Unterrock dazu passend Größtensteigerung -40	G-Größe 34	3.25
Trainingshosen kräftige Qualität	G-Größe 000	5.25

Ein Sonderposten **Kinderwäsche** leicht angezogen, weit unter Preis
Jacken -.50 Hemdhosen 1.25

UNION
Das Haus des guten Einkaufs

UNION

Damen-Schlüpfer Baumwolle gestrickt	Stück	1.75
Damen-Achselhemden reine Baumwolle	Stück	2.45
Damen-Garnitur Baumwolle festtaggestrickt	Stück	3.75
Herren-Unterhosen wallgemischt	Stück	4.50
Winterdirndl farbentragende Muster mollige Qualitäten, 80 cm lrt.	mtr.	1.95
Skihemden-Flanelle moderne, schöne Farben strapazierfähige Qualitäten, 80 cm lrt.	mtr.	2.45
Kleider-Schotten in modernen Farbbelegungen, 80 cm lrt.	mtr.	3.90
Wintermanfelfstoff reine Wolle, schwere Qualität 150 cm breit	Meter	25.80

UNION
Das Haus des guten Einkaufs

Kraftfahrzeuge

Motorrad
mit Beiwagen bis 500 ccm und Fotoapparat Rollf. 800 zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei „AZ“, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Pkw-Cabrio, 1,7 ltr.
(Hansa) in tadellosem Zustand, umständehalber für DM 3000,- zu verkaufen. Angeb. unter K 1284 an „AZ“ erbeten.

Ardie-Motorrad,
120 ccm zu verkaufen. Wattkepfstraße 5.

DFAFF
Nähmaschinen
Gg. Mappes K.G.
Zick-Zack-Nähmaschinen
Karlsruhe, Am Stadtgarten 13
Straßenbahn Haltest. Hauptbahnhof
Telefon 7084

DRUGERIE
CR ROTH
Herrenstr. 26/28 - Tel. 6180/6182

Feinst. Weizenmehl
blütenweiß, per Pfd. **-.29**

Neue Mandeln
handverlesene

Traubenzucker
per Pfd. **1.10**

Frisch gebrannter Kaffee
100 g **2.80**